№ 59. Freitag, den 11. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 9. März.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Bismarck, von Bronsart, von Bötticher, v. Puttkamer u. A.

Die zweite Berathung des Militärgesetzes im Reichstage nahm nur wegen der wiederholten namentlichen Abstimmungen längere Zeit in Anspruch.

Frh. zu Franckenstein erklärte, die Mehrheit des Zentrums halte daran fest, daß die Bewilligung auf 3 Jahre genüge; da aber die Regierung eine solche nicht annehme, so werde die Partei sich weder an der Berathung noch an der Abstimmung betheiligen.

Dr. Bamberger motivirte kurz den von ihm an Stelle des erkrankten Frh. v. Stauffenberg eingebrachten Antrag auf dreijährige Bewilligung.

Dr. Reichensperger erklärte im Namen der Minorität des Zentrums, daß sie bei der Abstimmung über § 1 der Regierungsvorlage für das Septennat stimmen würde, um der augenblicklichen politischen Lage Rechnung zu tragen.

Abg. v. Helldorf (kons.) hielt es für unerläßlich, das Plebiscit bei der Wahl als gegen das „Parlamentsheer" der Opposition gerichtet zu bezeichnen, worauf Abg. Richter die gegenwärtige Majorität ein „Angstprodukt" der Wähler angesichts des drohenden Krieges nannte. Für den Antrag Bamberger stimmen nur die Freisinnigen, 88 Mitglieder des Zentrums enthalten sich, 222 Mitglieder, darunter die Konservativen, Nationalliberalen, Sozialdemokraten stimmen mit Nein. Polen und Elsässer fehlten. Der Antrag war also abgelehnt. Der § 1 nach der Regierungs-Vorlage wird alsdann mit 223 gegen 48 Stimmen angenommen. Für das Septennat stimmen auch Dr. Reichensperger, Graf Preysing (Straubing), Graf Adelmann, v. Buol, Diendorfer, Graf Landsberg-Steinfurt. Nur Aichbüchler und Haberland stimmten mit Nein. Ueber § 2 — Formationen der Armee — wird auf Antrag des Zentrums ebenfalls namentlich abgestimmt. Derselbe wurde mit 247 gegen 20 (Soziald. Elsässer, Polen) angenommen, 83 Mitglieder des Zentrums enthalten sich. Die Freisinnigen stimmen mit Ja. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes (Dienstzeit der Seeoffiziere u. s. w.) wird nach kurzer Motivirung desselben durch den Chef der Admiralität in erster Lesung erledigt. Das Militärreliktengesetz wird an eine Kommission verwiesen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Zweite Berathung des Etats: Reichstag, Reichskanzler, Reichskanzlei, Auswärtiges Amt, Reichsheer, soweit nicht in die Kommission verwiesen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 9. März.

Am Ministertische: von Bötticher, Dr. Lucius u. A.

Heute erfolgte zunächst die Vereidigung mehrerer Mitglieder, welche den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet; das Haus beschäftigte sich sodann mit der Petition des Fabrikbesitzers Hindenberg zu Lippusch, ihm zur weiteren Verfolgung seines Geldanspruchs an den Fiskus im Wege ergänzender Gesetzgebung eine kompetente Behörde nachzuweisen, eventuell ihm seinen Anspruch aus allgemeinen Staatsfonds zu erstatten. Die Petition wurde nach längerer Debatte an die Gemeindekommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen. — In dritter Berathung wurden die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes 2c. und betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts zu Buckau, definitiv genehmigt. — Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abgrenzung der Organisation der Berufsgenossenschaften für land- und forstwirthschaftliche Betriebe knüpfte sich eine längere Debatte über die Frage der Höhe der Verwaltungskosten.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) wiederholte seine früheren Bedenken bezüglich der Trennung der landwirthschaftlichen Nebenbetriebe von der Landwirthschaft selbst unter Hinweis darauf, daß dadurch der Landwirthschaft bei Bildung der Berufsgenossenschaften eine sehr erhebliche Mehrbelastung auferlegt werde.

Staatsminister v. Bötticher stellte nochmals eine Erwägung der Frage in Aussicht, inwieweit eine Verringerung der landwirthschaftlichen Betriebe sich werde ermöglichen lassen, und empfahl bezüglich der Höhe der Verwaltungskosten das Studium einer in seinen Händen befindlichen Nachweisung über die Verwaltungskosten verschiedener Genossenschaften, aus der er einzelne Daten zur Kenntniß des Hauses brachte.

Abg. Dr. Meyer-Breslau suchte darzulegen, daß bei einer Trennung der landwirthschaftlichen Betriebe der Hauptzweck des Gesetzes, die Unfallverhütung, kaum erreicht werden dürfte.

Nachdem noch die Abgg. v. Hülsen und Dr. Reinhold für die Vorlage gesprochen, wurde dieselbe endgültig angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien wurde in dritter Lesung gleichfalls definitiv genehmigt und der Bericht der Staatsschuldenkommission durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Zum Schluß beschäftigte sich das Haus wiederum mit Petitionen und überwies u. A. einige Petitionen von Volksschullehrern um Erlaß eines Dotationsgesetzes, sowie Petitionen um Erlaß eines Pensionsgesetzes für Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen der Staatsregierung als Material bezw. zur nochmaligen Berücksichtigung. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Rechnungssachen, Petitionen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März.

Der **Kaiser** empfing gestern Vormittag den Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und nahm demnächst im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Später ertheilte der Kaiser den Mitgliedern des Reichstags, General-lieutenant z. D. von Degenfeld aus Baden, dem Oberstlieutenant z. D. von Baumbach aus Altenburg und dem Oberstlieutenant z. D. Frhrn. von Elbrichshausen aus Würtemberg die nachgesuchte Audienz und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser, wie auch schon am Tage zuvor, eine Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr von derselben eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Goßler und dem Grafen Herbert Bismarck.

— Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, hat den Mitgliedern des Herrenhauses folgende Mittheilung zugehen lassen: Den Mitgliedern des Herrenhauses beehre ich mich die ergebenste Mittheilung zu machen, daß Plenarsitzungen am Freitag, den 18. März d. J. und an den folgenden Tagen stattfinden werden. Bei der Bedeutsamkeit der vorliegenden Gegenstände glaube ich erwarten zu dürfen, daß die Herren in Betreff Ihrer anderweitigen Geschäfte Vorsorge treffen werden, um bis zur Erledigung sämmtlicher dem Herrenhause zugegangenen Vorlagen hier anwesend zu sein und, soweit sie Mitglieder von Kommissionen sind, an den Arbeiten dieser sich betheiligen zu können. Die Herren Vorsitzenden der Kommissionen aber ersuche ich dringend und ergebenst, die Vorberathung der diesen überwiesenen Angelegenheiten rechtzeitig beginnen und zum Abschluß bringen zu wollen.

— Die freisinnige Partei ist in dem Seniorenkonvent des Reichstags durch den Abg. Rickert vertreten; in der Budgetkommission durch die Abgg. Rickert und Witte; in der Petitionskommission durch die Abgg. Hoffmann (Rudolst.), Goldschmidt, Schenk; in der Wahlprüfungskommission durch den Abg. Schmieder, in der Kommission für die Geschäftsordnung durch den Abg. Klotz und in der Rechnungskommission durch den Abg. Dr. Meyer-Halle.

— Die „N. A. Z." schreibt heute: „Verschiedene Zeitungen haben neuerdings die Nachricht gebracht, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden solle, welcher die Anpreisung und öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln verbiete. Wie wir erfahren, sind die Reichsbehörden zwar schon seit längerer Zeit mit Erwägungen darüber beschäftigt, ob von Reichswegen dem Geheimmittelunwesen in wirksamerer Weise als bisher entgegenzutreten sei. Jedoch ist die Frage weder nach der formellen noch nach der materiellen Seite hin zum Abschluß gelangt, so daß jene Nachrichten nur als unbegründet bezeichnet werden können."

— Einige Zeitungen melden, daß der Abg. Rickert, welcher in Westhavelland und im 2. Oldenb. Wahlkreise gewählt ist, das letztere Mandat abgelehnt habe. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Rickert noch nicht die amtliche Mittheilung von der Oldenburger Wahl empfangen. Die definitive Entscheidung wird wahrscheinlich erst in der nächsten Woche erfolgen. Es sind noch Verhandlungen im Gange.

— Herr v. Lesseps ist gestern früh in Berlin eingetroffen und vom französischen Botschafter empfangen. — Die „Berliner Börsenzeitung" bringt ein Interview ihres Berichterstatters mit dem bei dem Botschafter Herbette abgestiegenen Herrn v. Lesseps. Auf direkte Fragen des Interviewers stellte Lesseps auf das Entschiedenste in Abrede, daß er sich in einer diplomatischen Mission hier befinde; er dementirte ferner, daß er sich darum bemühe, den Suezkanal neutralisiren zu lassen, sowie daß er mit Vertretern der hiesigen haute finance betreffs Geldbeschaffung für den Panamakanal verhandeln wolle.

— Herr Bürgermeister, Geheimrath Duncker feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. 40 Jahre hat der Jubilar im Dienste der Stadt Berlin verbracht. Vom Kaiser ist ihm der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. „Noch lange erhalte der gütige Gott uns in Ihnen den theuren Freund," so schloß der Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck seine im Namen der ganzen Kommune an den Jubilar gerichteten Glückwünsche, „damit aber unsere Enkel den Bürgermeister aus der Frühlingszeit der Reichshauptstadt in dem Rathhaus kennen lernen, wollen Sie uns gestatten, mit Ihrem Bildniß die Stätte zu schmücken, von der aus Ihrer Arbeit Frucht ging über unsere Stadt und weit hinaus ins Vaterland."

— Von den in Elsaß-Lothringen bestehenden Vereinen sind dem Vernehmen nach durch die Kreis-Polizeidirektionen gegen zweihundert als antideutsch bezeichnet worden. Sie werden aufgelöst werden, ob dies aber der deutschen Sache förderlich sein wird, möchten wir bezweifeln in Hinblick auf die Ergebnisse der gegen die Sozialdemokraten gerichteten Gesetze.

— Zur Theilnahme an einem vom 7. bis 26. d. M. währenden militärärztlichen Fortbildungs-Kursus ist eine größere Anzahl Assistenz-Aerzte der Armee und Marine nach Berlin kommandirt worden und dort eingetroffen.

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

11.) (Fortsetzung.)

„Der Herr Brigadier werden ihn bald zu sehen bekommen," fuhr die Bärenwirthin fort, „wenn Sie noch ein Bischen aushalten, denn um sieben Uhr soll der Kutscher des gnädigen Herrn schon die Pferde im Zeug haben."

„So. Wissen Sie schon den Namen? Woher ist denn der Herr gekommen und wohin gedenkt er von hier aus zu machen?" fragte der Gendarm.

„Gekommen ist er von der Eisenbahnstation S . . . ., dort hat er den Zweispänner genommen. Der Kutscher sagt, es geht heute wieder nach dort zurück. Den Namen weiß ich aber noch nicht, denn die Fremden schreiben sich immer vor ihrer Abreise ein."

„Wär' mir just lieber," meinte der Brigadier, „Sie legten ihnen das Fremdenbuch am ersten Abend immer schon vor. Soll eigentlich ohnehin so sein und in solchen Zeiten kann man es nicht genau genug nehmen. Also nur in Olsdorf hat der Herr wohl Geschäfte gehabt, da er von hier aus denselben Weg wieder zurücknimmt?"

„Geschäfte wohl eigentlich nicht — nein! Die kann er nicht gehabt haben, denn er ist gestern Abend erst angekommen und gleich bei uns abgestiegen, hat auch das Haus mit keinem Schritte verlassen und jetzt, nachdem er geschlafen hat, reist er schon gleich wieder ab. Warum er hierhergekommen ist — mir kommt es jetzt erst — wirklich, das kann ich mir nicht recht denken. Zu sehen ist an unserm Olsdorf doch gerade nicht viel für einen solchen Herrn, der gewiß schon weit in der Welt herum gereist ist."

„Hm! Nein! Zu sehen ist hier nicht viel, da hat die Bärenwirthin Recht. Zu hören vielleicht jetzt schon etwas mehr," meinte der Brigadier.

„Zu hören? Ja freilich! Jetzt schon seit vierzehn Tagen. Der fremde Herr scheint sich auch dafür interessirt zu haben; denn gleich, als er die Stiege hinaufgeführt wurde, hat er meinen Mann gefragt, 'ob es hier in unserem Hause gewesen ist. Nun, am Abend hat er nicht genug hören können, denn es ist wieder über die Geschichte losgegangen. Die Olsdorfer wissen ja nichts anderes mehr zu reden. Und als er zu Bette gegangen ist, da hat er mich selbst auch noch gefragt, wo der selige Major begraben liegt und hat wissen wollen, wohin der Graf Zechini gekommen ist. Sogar die Liese hätte er gerne über die Mordnacht ausgefragt. Hat aber nicht geplaudert: ich wollt' es dem Gesinde auch nicht rathen, daß es jedem die dumme Geschichte haarklein erzählt, denn mein Mann kann es nicht leiden und der Herr Brigadier wollen es auch nicht haben."

„Sie wissen, daß der Herr Untersuchungsrichter selbst es nicht gern sieht, wenn man Dinge ausplaudert, die auf den Gang der Untersuchung Bezug haben. Nun — also die Liese hat hübsch den Mund gehalten? Das ist brav von dem Mädel, werde es ihr sagen. Ist überhaupt ein gutes Ding und hübsch, hol' mich der Teufel, wenn es nicht wahr ist!" Der Brigadier schmunzelte dabei pfiffig zu der Bärenwirthin hinüber und diese kannte seine schwache Seite schon.

„Wenn das Mädel gescheidt wäre, so thäte sie sich um den Balthasar, den Thunichtgut, der immer um ein Maß zu viel hat, gar nicht kümmern. Es gäbe vielleicht noch ganz andere Leute, die ein Aug' auf sie hätten! Meinen der Herr Brigadier nicht? Freilich, ein guter Kunde für die Wirthschaft ist er schon, der Balthasar, sonst hätte ich auch schon längst dem Geliebäugel mit meinem Dienstboten ein Ende gemacht."

„Rede die Frau Bärenwirthin doch einmal mit ihr," ließ sich der Gendarm wieder vernehmen. „Wenn die Liese klug wäre und den Taugenichts den Abschied gäbe, wüßt' ich wirklich nicht, ob es bei mir selbst nicht Ernst werden könnte. Das Leben bei der Gendarmerie habe ich ohnehin satt genug, und wenn ich so ein gutes Pöstchen als Hausmeister oder dergleichen bekommen könnte — nun — sein ganzes Leben lang bleibt auch nicht Jedermann gern ein Hagestolz."

„Ei, ei! Was ich da höre!" lachte die Wirthin. „Wenn das die Liese erfahren thäte, dann müßte sie doch dümmer als dumm sein, wenn sie sich's zweimal sagen ließe. Mit einem solchen Mann könnte sie doch eher Staat machen, als mit dem Balthasar. Darf ich einmal so ein ganz kleines Wörtel fallen lassen, Herr Brigadier?"

„Immer zu, Bärenwirthin! Und wenn es einmal Hochzeit giebt, dann halt' ich sie im „Grauen Bären" und nirgends anders. Da soll es hoch hergehen!"

„Prächtig, Herr Brigadier," erwiderte die Wirthin und hielt dem Manne die Hand hin: „Es gilt, ein Mann, ein Wort!"

„Es gilt!" sagte der Brigadier, einschlagend. „Aber da kommt der Fremde, wie mir scheint, denn ich höre Jemanden mit dem Kutscher draußen reden."

Eugen trat in das Gastzimmer. Als er den Gendarmen erblickte und dessen Späherblicke wieder unverwandt auf sich gerichtet sah, fühlte er zu seinem eigenen Aerger daß ihm das Blut in das Gesicht stieg. Die Situation war nach Allem, was er jetzt wußte, eine höchst unangenehme.

„Haben der gnädige Herr wohl geruht?" fragte die Bärenwirthin. „Das Frühstück wird gleich auf dem Tische stehen."

Recht so, Madame", entgegnete Eugen. „Ja, ich habe in dem vortrefflichen Bette prächtig geschlafen." Er mußte sich zusammennehmen, daß man ihm die Lüge nicht anmerkte, denn das Lügen kam sonst bei dem jungen Manne nicht vor.

Die Wirthin brachte das Fremdenbuch nebst Schreibzeug und legte es vor den Gast, während Liese ihm das Frühstück auftrug.

— Der Papst hat gesiegt, das Zentrum hat gestern bei der 2. Berathung des Militärgesetzes im Reichstage eine längere Erklärung verlesen lassen, welche seine Haltung in der Septennatsfrage rechtfertigen soll und dann hat die Partei, soweit sie nicht nach dem Beispiel des Herrn Dr. Reichensperger aus gesellschaftlichen oder persönlichen Rücksichten für das Septennat zu stimmen sich entschlossen hatte, sich bei der Abstimmung über den Antrag Bamberger — Bewilligung der Friedenspräsenzziffer für drei Jahre — enthalten. 88 Mitglieder des Zentrums enthielten sich, während Herr Reichensperger mit 6 oder 7 Genossen für das Septennat stimmte. Was ist seit dem 14. Januar geschehen, wo das Zentrum geschlossen für die dreijährige Bewilligung gestimmt hat? Weiter nichts, als daß der „friedliebende“ Papst hat erklären lassen, die Septennatsfrage, obgleich eine rein politische, hänge mit Fragen von religiöser und moralischer Bedeutung zusammen, d. h. mit der endgültigen Revision der Maigesetze und der Verbesserung der künftigen Lage des Papstthums und deshalb dürfe das Zentrum die Interessen der Kirche in den politischen Fragen nicht nach eigener Anschauung vertreten, sondern müsse sich dem Wunsche des Papstes fügen. — Und das Zentrum hat sich gefügt und somit anerkannt, daß, wie Professor Beyschlag sich ausdrückt, der römische Papst geradezu in alle inneren Angelegenheiten des deutschen Reiches, die er in irgend einen Zusammenhang mit seiner Politik zu bringen für gut findet, durch imperative Weisungen, die er seinen Knechten giebt, hineinzuregieren hat. Wo liegt Kanossa?

— Die „N. Pr. Ztg.“ erklärt, sie sei in der Lage, die Mittheilung zu machen, „daß die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages in den nächsten Tagen ihre früher bereits dreimal im Verein mit dem Zentrum gestellten und in der Kommissionsberathung nach zum Abschluß gebrachten Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung wieder einbringen wird.“ Dieselben beziehen sich bekanntlich auf den Befähigungsnachweis für die selbstständigen Handwerker und auf eine Erweiterung des § 100e, wonach die in demselben den Innungen in Aussicht gestellten Rechte auch den Nichtinnungsmitgliedern gegenüber zukünftig nur an die Bedingung geknüpft sein sollen, daß mehr als die Hälfte der selbstständigen Gewerbetreibenden der betreffenden Innung beigetreten sind. Von einem erneuten gemeinsamen Vorgehen mit dem Zentrum glaubte die Fraktion vor allem mit Rücksicht auf die gegen alle Konservativen bei den Wahlen innegehaltene feindliche Stellung des Zentrums Abstand nehmen zu müssen. Das Zentrum hat übrigens die betreffenden Anträge bereit selbstständig wieder eingebracht. Als Antragsteller sind die Abgg. Biehl, Hitze u. s. w. bezeichnet.

— Das Kanzlerblatt schürt noch immer den Krieg, an dem bisherigen Verlust an Nationalvermögen scheint die „N. A. Z.“ noch nicht genug zu haben. Heute bringt das Blatt folgende veraltete Mittheilung: In der Zeit vom 20. bis 26. Februar d. J. sind 181 Wagenladungen Bretter und Balken über die elsaß-lothringischen Grenzstationen nach Frankreich ausgeführt worden, von denen unter Anderen gingen nach: Nancy 57 Wagen, St. Dié 12 Wagen, Toul 15 Wagen, Commercy 2 Wagen, Luneville 2 Wagen, Gécadmer 4 Wagen, Belfort 24 Wagen, Verdun 9 Wagen. Nach einer den „B. P. N.“ zugehenden zuverlässigen Mittheilung beabsichtigt die französische Regierung in kürzester Zeit eine neue Submission für weitere Lieferungen von einer Million Kilogramm Schwefeläther abzuhalten. Daß die Bretter und Balken zum größten Theil in Böhmen angekauft sind und daß in Folge der deutschen Kriegshetzereien dem deutschen Holzgeschäft großer Nachtheil erwachsen ist, verschweigt die „N. A. Z.“ ebenso wie jene Mittheilung des Fürsten Reichskanzlers, daß es den deutschen Fabrikanten freistehe, soviel Schwefeläther wie möglich an Frankreich zu verkaufen, vorausgesetzt, daß sie ein gutes Geschäft machen. Was obige Notiz des Kanzlerblattes hier noch bezwecken soll, erscheint uns räthselhaft. Wahrscheinlich soll sie eine Entschuldigung für das bisherige Verhalten der offiziösen Presse sein, bringt doch die „Nat.-Z.“ heute einen Leitartikel über „Friedensaussichten.“

Ausland.

Sofia, 8. März. Ueber die Geschichte des letzten Putsches ergab das Verhör der Verhafteten Folgendes: Als Kaulbars Bulgarien verließ, ließ er bei dem Advokaten Makedresky einen großen Betrag zurück, der zur weiteren Unterhaltung der Agitation verwendet werden sollte. Das Verfügungsrecht über dieses Depositum übertrug Kaulbars jedoch an eine gewisse Anna Petrowna, eine Geliebte des gewesenen russischen Militär-Attaches Sacharow, nach dessen Abreise die Petrowna Kaulbars näher trat und gewissermaßen Beirath des russischen Konsulats wurde. Die Gelder waren für schnelle Revolutionirung Bulgariens bestimmt. Ganze Banden von Mazedoniern und Montenegrinern sollten am 4., am Gedenktage des Friedensschlusses von San Stefano, Sofia überziehen. Das Treiben der Anna Petrowna lenkte aber die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, was die schlaue Agitatorin bald genug merkte. Sie ergriff die Flucht, die Verfügung über das Geld und die Leitung des Aufstandes einem Ingenieur Below übertragend. Da Anna Petrowna aber für ihre eigenen Bedürfnisse den Revolutionsfonds schon schwer in Anspruch genommen hatte, erklärte sich Below außer Stande, angesichts der Geringfügigkeit der ihm zu Gebot gestellten Summe die Garantie für ein Gelingen des Unternehmens zu tragen. Es kam zu Zwistigkeiten unter den Verschwörern und zur Lossagung Einzelner. Below blieb schließlich alleiniger Leiter des Aufstandes. Er entfloh nach dem Balkan, ehe er verhaftet werden konnte.

Sofia, 9. März. Zur Lage hat sich jetzt Rußland geäußert. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt bezüglich der Hinrichtungen, diese Handlungen empörender Brutalität hätten nun endlich die öffentliche Meinung über den Werth der vermeintlichen Vertheidiger der Ordnung aufgeklärt. Die Pforte habe auf Ansuchen des russischen Botschafters, der von dem deutschen Botschafter unterstützt wurde, Riza Bey beauftragt, die Gefangenen zu besuchen und zum wenigsten den Grausamkeiten Einhalt zu thun, welchen der Vertreter des Sultans nicht hätte gleichgiltig zusehen können, ohne die suzeräne Autorität zu kompromittiren und die Usurpatoren zu ermuthigen. Man dürfe hoffen, daß diese Ausschreitungen endlich die Ueberzeugung herbeiführen würden, daß es geboten sei, dem Martyrium des armen Volkes, welches durch Rußlands Hingebung ins Leben gerufen, aber durch zu große Toleranz seitens Europas der Anarchie überliefert worden sei, ein Ende zu machen. Auch die Geduld habe ihre Grenzen: diese Grenzen seien aber bereits überschritten. Die Pforte hat allerdings durch ihren Botschafter in Petersburg das Vorgehen der Regentschaft zu entschuldigen versucht, damit ist aber der Ehre Rußlands Genüge gethan, weitere Forderungen wird und muß Europa zurückweisen.

Brüssel, 9. März. Wie der „Independance Beige gemeldet wird, soll es 57 von den bei der Explosion in dem Kohlenbergwerk von Quaregnon verschütteten Arbeitern gelungen sein, sich zu retten.

Paris, 8. März. In der Deputirtenkammer wurde bei Berathung der Vorlage, betreffend die Zuschlagtoxe auf Zerealien ein Amendement Achard, in welchem die Aufhebung sämmtlicher Zölle auf Zerealien beantragt wird, mit 354 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Donnerstag Fortsetzung der Berathung.

London, 9. März. Nach einer im Arsenal von Chatam veröffentlichten amtlichen Mittheilung ist der oberste Zeichner des Arsenals Terry, weil er von Informationen, die ihm in seiner amtlichen Eigenschaft zugegangen waren, an dritte Personen gegen Entgelt Gebrauch gemacht hat, seines Postens entsetzt worden. Wie es heißt, hätte Terry zahlreiche Zeichnungen von Torpedos und Marinemaschinen an einen Vertreter der nordamerikanischen Gesandtschaft verkauft. Also durch Staaten unterstützter Landesverrath überall. — Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, daß seit der von dem ersten Lord des Schatzes Smith am 17. Februar abgegebenen Erklärung die Frage wegen der Zuckerprämien unverändert geblieben sei; nur habe England bei einzelnen Regierungen angefragt, ob sie geneigt seien, eine in dieser Frage in Aussicht genommene Konferenz zu beschicken.

London, 8. März. Die ägyptische Frage, welche in den letztvergangenen Monaten in den Hintergrund gedrängt war, taucht nunmehr wieder auf. Ueber die Lage äußerte sich Unterstaatssekretär Fergusson am Montag ausführlich im Unterhause. Auf der Tagesordnung stand der für Sir Drummond Wolff's Mission (W. ist bekanntlich der englische Kommissar in Aegypten) geforderte Kredit. Fergusson erklärte, von der Mission Wolffs seien sehr werthvolle Ergebnisse zu erwarten: der Schriftenwechsel mit Wolff, der sehr wichtige Informationen Wolffs über die Uebel, an denen Aegypten kranke, und über die erforderlichen Mittel zur Abhilfe, namentlich in Bezug auf die Kapitulationen, die Reform des Justizwesens, Zollwesens, Postwesens, sowie betreffs der Staatsschuld und der Eisenbahnen enthalte, werde dem Hause demnächst vorgelegt werden. Von der Ausführung aller dieser Reformen hänge die Zurückziehung der englischen Truppen ab. So lange die ägyptische Regierung außer Stande sei, innerhalb der Grenzen Ordnung zu erhalten und die im Lande befindlichen Fremden zur Tragung eines der Billigkeit entsprechenden Theils der Staatslasten heranzuziehen, sei eine Räumung Aegyptens durch die englischen Truppen verfrüht, dieselbe würde nur das Zeichen sein zu neuem Unheil oder der Grund zum Einschreiten irgend einer anderen ausländischen Macht. Sir Drummond Wolff erfülle gegenwärtig in Konstantinopel den letzten Theil seiner Mission und mache die Pforte mit Vorwissen der Mächte Vorschläge, die die Lage Aegyptens hoffentlich bessern, die Gefahren, denen das Land ausgesetzt sei, beseitigen, und England in den Stand setzen würden, die Okkupation in einer Weise zu beenden, die Aegypten keinem gefährlichen Risiko aussetze. Die Unterhandlungen Wolff's hätten einen Standpunkt erreicht, der große Hoffnung auf Erfolg gewähre. Die Mächte hätten sich jeden Drucks enthalten; keine derselben habe Wolff's Vorschläge bekämpft, mehrere Mächte hätten dieselben unterstützt, einige andere hätten deren Annahme von keineswegs unüberwindlichen Bedingungen abhängig gemacht. Der geforderte Kredit wurde hierauf bewilligt.

New-York, 9. März. Ein in Boston aufgegebenes, an den Prinzen von Wales adressirtes Packet wurde, weil es nicht frankirt war, auf dem Postamte in Washington zurückgehalten und geöffnet. Dasselbe enthielt eine in Watte gehüllte Glasröhre mit einer weißen Flüssigkeit, durch welche zwei Drähte hindurchliefen. Der Inhalt der Röhre wird gegenwärtig durch Sachverständige analysirt.

Provinzielles.

Graudenz, 8. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde bezüglich der Frage über die Gründung einer lateinlosen höheren Bürgerschule mitgetheilt, daß auf speziellen Wunsch der Stadt die hiesige Mittelschule am 12. d. durch den Provinzialschulrath Dr. Kruse einer eingehenden Prüfung unterworfen werden soll. Ein wesentlicher Vortheil der zu errichtenden Anstalt wäre nach Absolvirung derselben die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, während die Schüler der jetzigen Mittelschule sich zu dem Zwecke einer besonderen Prüfung unterziehen müssen.

P. **Schneidemühl**, 9. März. Gestern fand am hiesigen Königl. Gymnasium unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Polte die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Zu derselben hatten sich die 10 Oberprimaner: Bäcker, Gäbel, Löwenhardt, Nowacki, Meyer, Sieg, Steffani, Stahl, Wegner und Zerbst gemeldet, welchen sämmtlich das Zeugniß der Reife ertheilt wurde. Meyer, Sieg und Gäbel wurde die mündliche Prüfung erlassen. — Vom 1. April cr. ab tritt der Bezirkskommandeur Herr Major Denk in den Ruhestand. Herr Major Hoffmann vom 49. Infanterie Regiment aus Gnesen tritt in seine Stelle.

Schwetz, 8. März. Bei einer Besichtigung der Weidenkämpen betraf am Sonnabend Abend der Buhnenmeister Pudlich aus Glugowko einen Buhnengehilfen, wie er in diebischer Absicht Weiden abschnitt. Indem er ihm das Messer entreißen wollte, verletzte er sich nicht unerheblich an der Hand und erhielt im weiteren Ringen 11 Messerstiche in den Kopf. Herr P., ein bereits älterer und kränklicher Mann, liegt schwer verletzt zu Bett. Der Uebelthäter hat sich übrigens nachträglich im Hause des Verletzten eingestellt, um Abbitte zu thun, die Reue macht aber leider die böse That nicht ungeschehen. (D. P.)

Pelplin, 9. März. Das Feuer in der hiesigen Zuckerfabrik ist nach der Danz. Ztg. im Wesentlichen auf das eigentliche Fabrikgebäude beschränkt geblieben. Die Nebengebäude und der Lagerraum, welcher circa 6000 Zentner Zucker enthielt, sind erhalten geblieben. Leider ist es richtig, daß 4 Arbeiter in den Flammen den Tod gefunden haben. Drei von ihnen sind verheirathet und hinterlassen arme Familien. Das Feuer entstand Nachmittags 2 Uhr, angeblich dadurch, daß beim Theeren von Röhren mit Licht unvorsichtig umgegangen wurde.

× **Marienburg**, 9. März. Die „Nogat-Zeitung“ schreibt: Auf dem hiesigen Postamte gehen in letzter Zeit häufig Karten, Briefe, auch Geldsendungen mit der Adresse „Marienburger Geldlotterie“ ein. Dieselben gehen, weil nicht bestellbar, regelmäßig zurück und können die wahrscheinlich darin bestellten Loose nicht befördert werden. Wir machen die betreffenden Besteller auf diese unvollständige Adresse, mit welcher die Sendungen ihren Zweck verfehlen, aufmerksam und empfehlen denselben, diese an die Expedition der Nogat-Zeitung zu richten, in welchem Falle sie die verlangten Loose prompt erhalten werden.

Marienburg, 9. März. Die hiesige Zuckerfabrik gewährt ihren Zuckerrübenlieferanten für die kommende Kampagne 80 Pfg. pro Zentner, außerdem 2 Pf. pro Ztr. für den die Lieferung erschwerenden Nogatübergang, sowie 45 pCt. Rübenschnitzel kostenfrei auf das der Fabrik gelieferte Rübenquantum.

Elbing, 9. März. Auf der Schichau'schen Werft ist heute das hundertste Torpedoboot fertiggestellt worden. — Gestern hatten sich die hiesigen Schuhmachergesellen zu einer Berathung über die Erhöhung der Lohnsätze, Verminderung der Arbeitszeit, Zusammenwirken der Gesellen und Meister zur Bekämpfung der Großindustrie, insbesondere des fabrikmäßigen Arbeitens, Beseitigung der Schuhwaaren-Bazare ꝛc. versammelt. Da ein Königsberger sozialistischer Agitator das Wort ergriff, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. — Im Danziger „Weinschnitt-Prozeß“ sind sämmtliche Angeklagte freigesprochen. Sechs Jahre hat dieser Prozeß gespielt, nun sind die Akten endgültig geschlossen, die Staatskasse trägt die Kosten.

Posen, 9. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Tapezierer Hackenberg, der im Januar d. J., als der Sekretär Trappehl hierselbst seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst todtgeschossen, gleichfalls seine Frau und seine Kinder zu erschießen versuchte, wegen Mordversuchs zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Hackenbergs Familie ist von den schweren Verwundungen inzwischen langsam genesen. — Der von den städtischen Behörden beschlossenen Einführung eines Kommunalzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindeabgabe von eingeführtem Bier ist, dem „Pos. Tgbl.“ zufolge, die staatliche Genehmigung in Aussicht gestellt. — In Kempen ist die Einführung einer Biersteuer staatlicherseits genehmigt worden. — Eine polizeiliche Haussuchung hat in der Wohnung des Herrn Chociszewski, früheren verantwortlichen Redakteurs des „Wielkopolanin“ stattgefunden, wobei eine große Anzahl Bücher mit Beschlag belegt wurde. Herr Chociszewski ist als Verfasser und Verleger vieler volksthümlicher polnischer Schriften bekannt und hat sich in dieser Eigenschaft schon mehrfach gerichtlich zu verantworten gehabt. Gegenwärtig verbüßt derselbe eine 9monatliche Gefängnißstrafe wegen Preßvergehens.

Lokales.

Thorn, den 10. März.

— [Personalien.] Schröder, Hauptmann und Komp.-Chef vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, dem Regt., unter Beförderung zum überz. Major, aggregirt. v. Oppeln-Bronikowski, Pr.-Lt. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Henschel, Sek.-Lt. von demf. Regt., kommandirt zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp., zum Pr. Lt. befördert. Dr. Vogt, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, mit Pension und seiner bisher. Uniform, Dr. Matz, Stabsarzt der Landwehr, vom 2. Bat. (Dt. Krone), 4. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 21, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt.

— [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher-Anwärter, Feldwebel Budzinski in Danzig ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Strasburg (Westp.) bestellt worden.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 9. März.] Anwesend sind 25 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, das Protokoll führt Herr Kuntze. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Eender und Stadtbaurath Rehberg. Vor Bintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß die vereinigten Ausschüsse am nächsten Montag den Kämmereikassen-Etat pro 1887/88 vorberathen werden und zur Feststellung desselben Mittwoch, den 16. d. M.,

---

Eugen schob das Buch bei Seite und trank seinen Kaffee ungewöhnlich hastig. Der Brigadier wandte sich zu ihm.

„Der Herr hat sich auch für uns interessirt, was sich bei uns kürzlich ereignet hat, wie ich gehört habe. Das Olsdorfer Volk hat gestern Abend seine Weisheit darüber vernehmen lassen, nicht wahr? Haben wohl den Herrn Major oder den Grafen Zechini gar selbst gekannt, weil Sie deshalb hergekommen sind? Entschuldigen — ich meine das ja nur, weil in Olsdorf sonst nichts Sehenswerthes ist und der Herr das Wirthshaus von der Ankunft bis zur Abreise gar nicht verlassen hat, auch auf demselben Wege wieder zurückreist, den er gekommen ist.“

„Haben Sie sich darnach erkundigt?“ fragte Eugen, den eine derartigt Einmischung des Gendarmen in seine Angelegenheiten natürlich befremden und höchst unangenehm überraschen mußte. „Es ist wohl Sitte in Olsdorf, die Fremden über den Zweck ihres Hierseins und ihre weitere Reiseroute zu befragen?“

Je länger der Brigadier Eugen sprechen hörte, desto bekannter kam ihm dessen Stimme vor, welche ihn an das Organ des Hausirers merkwürdig stark mahnte. Solche Sicherheitswächter haben oft ein ganz besonders feines Wahrnehmungsvermögen. Aber doch verwarf er schon den ersten Gedanken an eine mögliche Identität beider Personen wieder, denn wenn auch damals das schwarze Haar und der Vollbart nicht echt gewesen sein sollten, so würde ja das Signalement des Kassendefraudanten, der notorisch wirkliches schwarzes Haupt- und Barthaar besaß, nicht mehr stimmen, und doch hatte die nach dieser Gegend besonders scharf betriebene steckbriefliche Verfolgung und die im Hausirerkasten vorgefundene Adresse jenes Konrad Bach fast zur Evidenz erwiesen, daß der wandernde Händler wirklich jener gesuchte Gauner gewesen sei.

Fortsetzung folgt.

eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten stattfinden wird. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Die Verpachtung des Rathhausgewölbes Nr. 15 bis 1. April 1890 an den Handelsmann Stanislaus Borzeszkowski für einen Zins von jährlich 400 Mk. wird genehmigt. — Der Wittwe Gollub wird der Zuschlag ertheilt zur Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee für das Jahr 1887/88 für ihr Gebot von 14900 Mk. — Magistrat beantragt dem Bauunternehmer Herrn Reitz in gewissen Theilen des Reviers Rothwasser das Graben von Steinen unter der Bedingung zu gestatten, daß Herr R. eine Kaution von 300 M. stellt, für jeden Kbm. 3 M. zahlt, das Terrain vollständig wieder einebnet und die Genehmigung der Königl. Fortifikation zum Steinegraben sich selbst verschafft. Herr Gieldzinski regt die Frage an, ob der Magistrat die Steine nicht selbst für die Chausseen und bei Bauten verwenden könne und ob nicht etwa, wenn jetzt die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt würde, nach Jahren für die Stadt Verlegenheiten entstehen werden. Herr Stadtbaurath Rehberg führt aus, daß sich für die Stadt die aus Polen bezogenen Steine billiger stellen, Herr Tilk bestätigt dies mit dem Hinzufügen, daß in Polen große Mengen Feldsteine vorhanden sind, deren Transport nach den preußischen Grenzstädten für die Landleute Polens zu der Zeit, wo die Feldarbeiten ruhen, eine gute Einnahmequelle bildet. Der Antrag des Magistrats wird hierauf angenommen. — Am 17. Februar hat Termin angestanden zur Vergebung der Kämmereibauarbeiten für das Jahr 1887/88. Es hat sich hierbei die Thatsache ergeben, daß die Mitglieder der Innungen viel höhere Forderungen gestellt haben, als in den Vorjahren. Magistrat beantragt den Mindestfordernden den Zuschlag zu ertheilen. In den sich bei den einzelnen Arbeiten entspinnenden lebhaften Debatten treten einige Herren dafür ein den Innungsmitgliedern die Arbeiten zu übertragen, da diese die beste Gewähr für solide Ausführung darbieten. Herr Burgermeister Bender hob hervor, daß der Magistrat sich in einer schlimmen Lage befinde. Als Aufsichtsbehörde der Innungen liege es ihm ob die Bestrebungen derselben möglichst zu fördern, andererseits sei aber das Submissionsverfahren beschlossen und da müsse der Magistrat das Interesse sämmtlicher Steuerzahler wahren. Es erhielten denn auch die von uns s. Z. namhaft gemachten Mindestfordernden den Zuschlag, nur die Dachdeckerarbeiten wurden auf Antrag des Herrn Kriewes Herrn Höhle übertragen, für sein Angebot von 5 pCt. unterm Anschlage, da der Mindestfordernde, ein Herr Elschner aus Danzig (19 pCt.), der sich hier niederlassen wollte, die ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat. — Herr Töpfermeister Knaack bittet, ihm das städtische Grundstück, Neustadt Nr. 38a, welches an sein Gebäude anschließt, für den Preis von 600 Mk. zu überlassen. Verkannt wird nicht, daß Herr K., dessen Haus bekanntlich vor einiger Zeit durch Feuer beschädigt ist, im Falle der Gewährung seines Gesuchs einen eleganten Bau aufzuführen in der Lage sein würde, mit Rücksicht aber darauf, daß durch das Grundstück 38a ein Entwässerungskanal aus der Kl. Gerberstraße zu der Bache führt, mußte der Antrag abgelehnt werden. — Von der Wahl des Fräulein Anna Martell und des Fräulein Kauffmann zu städtischen Lehrerinnen wurde Kenntniß genommen. Erstere wird an der höheren bezw. Bürgertöchterschule, Fräulein K. an der Elementar-Mädchenschule beschäftigt werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Gebäude des Forstetablissements Guttau baufällig und die Ländereien werthlos geworden sind, ist die Verlegung dieses Etablissements in die Gegend der früheren Eichenparzelle bereits beschlossen. Der Platz ist nunmehr definitiv bestimmt, die Ziegeln sind bereits angefahren. Die erforderlichen Kosten im Betrage von 20 000 Mk. werden bewilligt, sie sollen dem Kapitalienfonds entnommen werden. — Der jetzige Pächter des Etablissements Barbarken bittet um Aufhebung seines unterm 12. März 1886 abgeschlossenen Pachtvertrages. Die angestellten Ermittelungen lassen die Genehmigung dieses Gesuchs für das Interesse der Stadt wünschenswerth erscheinen, dem Antrage wird zugestimmt. Für größere Aussaat, für Anschaffung eines Mühlensteins, für Reinigung des Mühlengrabens wird dem Pächter eine Entschädigung von 310 Mk. bewilligt. Das Etablissement soll sofort zur Verpachtung vom 1. April d. J. ab ausgeboten werden. Genehmigt wurden auch die Kosten zur Herstellung eines neuen Mühlenrades im Betrage von 800 M. — Für den Finanzausschuß referirt Herr Cohn. Von Etatsüberschreitungen beim Krankenhausetat, beim Armenhausetat und beim Kämmereietat wird Kenntniß genommen. — Die Vorlage wegen Verlängerung der großen Gerberstraße nach dem Süden zu u. s. w. wird zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt No. 292 mit 48000 Mark wird genehmigt. — Genehmigt wird ferner die Zahlung eines Serviszuschusses im Betrage von 36 M. jährlich an den hiesigen Bezirksfeldwebel so lange, bis Thorn in die erste Servisklasse aufgenommen sein wird. — Für die nächste Zeit stehen der Stadt größere Ausgaben bevor. Der Erwerb des Stadtgraben-Terrains, des Kulmer Thors, des militärfiskalischen Gebäudes in der Nähe desselben, die Kanalisirung der Bäckerstraße, die Erbauung der Uferbahn werden einen Kostenaufwand von ca. 235 000 M. erfordern. Weitere Bauten stehen noch in Aussicht, u. A. die Erweiterung der Schule auf der Bromberger Vorstadt u. s. w. Es empfiehlt sich diese Ausgaben nicht durch Anleihe zu decken, sondern nach Bedürfniß die in den Depositorien der städtischen Kassen liegenden $3\frac{1}{2}$prozentigen Staatsschuldscheine zu versilbern und zu dem angegebenen Zweck zu verwenden. Die Stadt hat diese Gelder zu $3\frac{1}{2}$ pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren. Beträge für den Verkauf von Land am Stadtgraben sind sofort zurück zu zahlen, wodurch sich die Schuld der Stadt jedesmal ermäßigt. Zur Regulirung dieser Angelegenheit empfiehlt sich die Schaffung einer besonderen Kasse „Regulirungskasse." Das Projekt wird im vollen Umfange genehmigt. Auf eine Anfrage des Herrn Professor Feyerabendt erwidert Herr Bürgermeister Bender, daß der mit den hiesigen militärischen Behörden wegen Ankauf des Stadtgrabenlandes nach Maßgabe der Beschlüsse der Stadtverordneten abgeschlossene Vertrag dem Herrn Kriegsminister zur Bestätigung vorliegt, diese zwar noch nicht eingetroffen, aber zu erwarten ist. — Ein Antrag des Pächters des Ziegelei-Etablissements Herrn Nikolai um Verlegung des durch den Park führenden Fahrweges, der jetzt namentlich von Militär stark benutzt wird, wurde zur nächsten Sitzung zurückgelegt, nachdem Herr Bürgermeister Bender hervorgehoben, daß Magistrat und die Militärbehörden diesem Antrage sympathisch gegenüberstehen, daß zur Ausführung aber erhebliche Mittel gehören. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Reichspatent.] Herr R. Richter in Bietowo bei Bordziechow (K. Pr. Stargard) hat auf eine Schienenbefestigung für Feldbahnen ein Reichspatent angemeldet. Herrn E. Müller in Bromberg ist auf eine Neuerung an einem Apparat zum Entschalen und Reinigen der Maische und dem Herrn E. Kohn in Königsberg auf eine Neuerung an Fahrrädern ein Reichspatent ertheilt worden.

— [Pferdeausfuhrverbot.] Mit besonderer Strenge handhabt man an den russischen Zollämtern das Pferdeausfuhrverbot. Alle Fuhrwerke, welche die Grenze passieren wollen, werden betreffs der Pferde genau nationalisirt. Die Pferde werden in ein Verzeichniß eingetragen und zwar mit genauer Angabe des Signalements. Bei der Rückfahrt wird das Verzeichniß mit den Pferden verglichen und dann erst die Weiterfahrt gestattet. Eine Täuschung ist also vollständig ausgeschlossen. Dieselben Pferde, die bei der Hinreise die Grenze passiren, müssen auch zurückgeführt werden. Die Strafen sind sehr strenge. Trotzdem sollen Pferde über die Grenze geschmuggelt werden. Die Pferde einiger Händler, die vor dem Ausfuhrverbot in Rußland angekauft und bezahlt waren, sollen der Mittheilung nach durch verwegene Gesellen herübergeschmuggelt sein. Das Handwerk ist gefährlich, aber lukrativ.

– [Ermäßigte Stückgutklasse.] Die zum 1. Mai d. Js. von der Eisenbahnverwaltung in Aussicht genommene Einführung einer ermäßigten Stückgutklasse soll sich zunächst auf folgende Gegenstände erstrecken: Düngemittel, Futtermittel, Getreide, Hülsenfrüchte, Samen und Sämereien, Kartoffeln, Eisen, Stahl, Blei, Zink und alle aus unedlen Metallen gefertigten Waaren.

— [Die Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co.] hält ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung am 29. d. Mts. hierselbst ab.

— [Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland] hatte heute das hiesige Kaiserl. Russ. Vize-Konsulat die Flagge gehißt.

— [Abiturienten-Examen.] Am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium ist das mündliche Abiturienten-Examen auf Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. d. M. verlegt worden.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments giebt Montag, den 14. d. Mts., ihr 4. diesjähriges Sinfonie-Konzert. — Zur Aufführung gelangen: Sinfonie Nr. 3. A moll von Mendelssohn-Bartholdy. Ouverture zu Egmont von L. von Beethoven. Finale a. d. Op. Lohengrin von Wagner. Nordische Fantasie für Piston von Hoch (Herr Krüger). Eriksgang und Krönungsmarsch a. d. Op.: Die Folkunger von Kretschmer.

— [Wohlthätigkeits-Konzert.] Zum Besten der Kaiser-Wilhelm- und Augusta-Stiftung „Städtisches Siechenhaus" hat der Männergesangverein „Liederkranz" auf Bitten des städtischen Armendirektoriums sich bereit erklärt, am Dienstag, den 15. März, Abends 8 Uhr, im hiesigen Stadttheater die Liederkantate von W. Taubert „Der Landsknecht" mit Orchesterbegleitung und unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Wiener noch einmal aufzuführen. Von dem durch diese Aufführung der Verwaltungsdeputation der Anstalt überwiesenen Betrage ist in erster Reihe eine bessere Verpflegung der Siechen zum 90. Geburtstage unseres allverehrten geliebten Kaisers, sowie die Ausstattung des Betsaales in der Anstalt mit kleinem Altar nebst Decke und Kruzifix in Aussicht genommen. — Schon um die Erfüllung dieser Wünsche ermöglichen zu können, bittet das Armen-Direktorium um recht regen Besuch des Konzertes. Billete für Loge, Parquet, Sperrsitz à 1 Mk., Amphietheater und Gallerie à 50 Pf., ohne dabei der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind in der Buchhandlung von Herrn Walter Lambeck zu haben. — Der Gesangverein „Liederkranz" hat bei der ersten Aufführung allseitigen Beifall gefunden. Die kleinen vorgekommenen Mängel werden bei der Wiederholung sicherlich verschwinden, den gebotenen Kunstgenuß darf unseres Erachtens Niemand versäumen. Kein besserer Dank kann dem strebsamen Verein gezollt werden, als daß am 15. März unser Theater in allen seinen Räumen vollständig ausverkauft sein werde.

— [Der Männer-Gesang-Verein Liederkranz] hat in seiner gestern stattgefundenen General-Versammlung außer der Veranstaltung des Wohlthätigkeits-Konzerts, worüber wir an anderer Stelle eingehend berichten, noch beschlossen, der hiesigen Sängervereinigung beizutreten.

— [Lehrer-Verein.] Sitzung am 13. März im Viktoria-Garten. Anfang präzise 5 Uhr Nachmittags. Einziehen der Beiträge. Vortrag des Herrn Schulz-Thorn über die Vor- und Nachtheile der einklassigen Volksschule gegenüber der mehrklassigen.

— [Gefunden] sind in der Schulstraße (Bromberger Vorstadt) eine Kapsel mit einem Bildniß des Reformators Luther, auf Kulmer Vorstadt ein kleines Portemonnaie mit Geldinhalt, ferner eine kleine braune Tasche mit einem Brief. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Gestern Abend begann hier das Wasser wieder rapide zu steigen. Es wurden Befürchtungen laut, daß sich im unteren Laufe der Weichsel Stopfungen gebildet hätten, die bisherigen Vorgänge haben aber gezeigt, daß zu solchen Befürchtungen keine Veranlassung vorhanden war. Das Eis ist im Laufe der Nacht schnell abgeschwommen, heute treibt nur noch wenig Eis in der Mitte des Stroms, es scheint danach, als wenn die Lösung einer unterhalb Warschau befindlich gewesenen Eisstopfung Anlaß zu den Wachswasser gegeben hat. — Mittags zeigte der Pegel hier einen Wasserstand von 4 Mtr., allgemein wird aber baldigs Fallen des Wassers erwartet, ein Kahn ist bereits heute Mittag aus dem Hafen herausgezogen, dem Vernehmen nach wollten auch die Dampfer heute bereits den Hafen verlassen.

Eingesandt.

Eine bescheidene Anfrage an den Coppernikus-Verein!
„Wäre es wohl möglich, daß der letztgehaltene Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Bungkat über „Natur und Religion" noch einmal aber öffentlich gehalten werden könnte?

Ist es doch ein Thema, über welches Viele durch irregeleitete Anschauungen verkehrt denken und durch diesen gewiß fleißig geistig durchdachten und durcharbeiteten Vortrag sich gern belehren ließen."

Einer für Viele.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn y. Nach der polizeilichen Anordnung darf in den Straßen der innern Stadt überhaupt nicht „geradfahrt" werden; auf den Vorstädten ist den Radfahrern nur die Benutzung der Bürgersteige verboten. Die Radfahrer unserer Stadt kennen die betreffenden Bestimmungen und werden gegen dieselben sicherlich nicht verstoßen. Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Zu dem Vorfalle mit Bülow gehen der „Saale-Zeitung" von „durchaus zuverlässiger Seite" folgende Mittheilungen zu: Die Ausweisung des Herrn v. Bülow aus dem königlichen Opernhause hängt nicht mit dem bekannten Ausspruche des Künstlers über den „Zirkus Hülsen" zusammen, sondern mit einem Briefe, den er auf die Benachrichtigung hin schrieb, daß ihm die Hofpianistenstelle entzogen sei. Dieser Brief wurde nach dem Tode eines hochgestellten Hofbeamten in dessen Nachlaß vorgefunden und zu den Akten gelegt; dadurch kam er zur Kenntniß weiterer Kreise.

* Dem Rechtsanwalt Munckel ist in einer Schwurgerichtsverhandlung zu Guben von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes auf Grund einer, wie es heißt, ironischen Bemerkung eine Ordnungsstrafe von 50 Mk. auferlegt worden. Rechtsanwalt Munckel hat die Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

* Unschuldig zum Tode verurtheilt. Gegen eine in der Nähe des weimarischen Städtchens Magdala wohnhafte Bäuerin und deren Knecht war vor etwa zwei Jahren die Todesstrafe ausgesprochen worden, weil dieselben trotz ihres beharrlichen Leugnens für überführt erachtet wurden, den Mann der Bäuerin ermordet zu haben. Die Frau wurde auf ihr Gesuch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, während der Knecht sich entschieden weigerte, um Gnade zu bitten, „da er lieber unschuldig sterben wolle." Das Todesurtheil wurde indessen nicht vollstreckt. Jetzt sind nun Thatsachen ermittelt worden, welche es in hohem Grade wahrscheinlich machen, daß die Verurtheilten wirklich unschuldig sind. Nach Vornahme eingehender Erhebungen an Ort und Stelle hat das Oberlandesgericht zu Jena die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt und die Sache zur anderweiten Aburtheilung an den Schwurgerichtshof zu Gera verwiesen.

* Das Dreirad als Heilmittel. In einer seiner letzten Nummern schreibt der Cyclist wie folgt: „Eines der wunderbarsten Beispiele von dem Vortheil, den Radfahren für die Gesundheit hat, ist uns soeben in einem uns zugegangenen Bericht geworden, verfaßt von einem von rheumatischer Gicht geplagten Dulder, dem 19 Aerzte nicht helfen konnten. Der zwanzigste Doktor empfahl ein Dreirad und obgleich das Fahren auf demselben dem Patienten im Anfang die fürchterlichsten Schmerzen verursachte, heilte es ihn jedoch schließlich vollständig."

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 10. März.

		10. März	9. März
Fonds: günstig.			
Russische Banknoten	. . . .	179,20	178,60
Warschau 8 Tage	. . . .	179,10	178,30
Pr. 4% Consols	. . . .	105,00	104,90
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,30	56,20
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,20	52,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,10	96,10
Credit-Actien		458,00	454,00
Oesterr. Banknoten	. . . .	159,00	159,10
Disconto-Comm.-Anth.		190,60	189,40
Weizen: gelb	April-Mai	162,70	163,50
	Mai-Juni	163 50	164,00
	Loco in New-York	$92\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	125,00	126,00
	April-Mai	126,00	126,70
	Mai-Juni	126,50	127,00
	Juni Juli	127,00	127,70
Rüböl:	April-Mai	44,10	44 10
	Mai-Juni	44,40	44 40
Spiritus:	loco	37,70	37,70
	April-Mai	38,00	38,40
	Juli-August	40,90	40,20

Wechsel-Diskont 4: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$. für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,25 Brf.	37,00 Geld	37,00 bez.
März	37,25 „	—,— „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. März 1887.

Wetter: schön.
Weizen matt, 126 Pfd. bunt 144 Mk., 128/9 hell 146 Mk., 130/1 Pfd. fein 149 Mk.
Roggen flau, 121 Pfd. 110 Mk., 124/5 Pfd. 112 M.
Gerste Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen, Futter- und Mittelw. 103—112 Mk., Kochw. 120—140 M.
Hafer 90—105 Mk.

Danzig, den 9. März 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Nachts Reif, am Tage warmes, klares Frühlingswetter.

Weizen. Für Transitweizen war in mittleren Qualitäten etwas bessere Frage, Preise behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 132 Pfd. Mk. 153, hellbunt 125 Pfd. Mk. 152, 129/30 Pfd. Mk. 155, Sommer- 129/30 Pfd. Mk. 157, 132 Pfd. milde Mk. 157. Für polnischen zum Transit bunt 127 Pfd. Mk. 148, hellbunt 127/8 Pfd. und 128/9 Pfd. Mk. 150, hochbunt 131 Pfd. Mk. 151, 131/2 Pfd. Mk. 152 per Tonne.

Roggen trotz kleiner Zufuhr wenig Kauflust und Preise nur schwach behauptet. Bezahlt ist inländischer 127 Pfd. und 127/8 Pfd. Mk. 108, 129 Pfd. Mk. 107, russischer zum Transit schmal 121/2 Pfd. Mk. 91.

Gerste ist nur ein Waggon inländische große gelb 113/4 Pfd. Mk. 110 per Tonne gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
9.	2 h.p.	756.9	+ 7.7	SW	5	1	
	9 h.p.	754.1	— 4.3	SW	1	0	
10.	7 h.a.	752.4	— 1.1	W	1	10	

Wasserstand am 10. März Nachm. 3 Uhr: 4,00 Mtr.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Februar cr. sind:
- 11 Diebstähle,
- 1 Unterschlagung,
- 1 Urkundenfälschung,
- 1 fahrlässige Tödtung,

zur Feststellung, ferner:
- 76 liederliche Dirnen,
- 9 Obdachlose,
- 16 Trunkene,
- 26 Bettler,
- 32 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei,
- 21 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
- 10 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen

zur Arretirung gekommen.

1070 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
- 1 kleines Portemonnaie mit 12 Pf.,
- 1 größeres Portemonnaie mit 2 M. 55 Pf.,
- 1 " " " 5 M., baar 45 Pf.,
- baar 10 Pf. in einem Post-Briefkasten,
- 1 anscheinend goldenes Kreuz,
- 1 silberner Fingerhut,
- 1 Muff,
- 1 brauner Umhang,
- 1 Paar schwarze Damen-Glace-Handschuhe (neu),
- 1 schwarze Uhrkette,
- 2 Gebetbücher in polnischer Sprache,
- 1 Damentäschchen mit Häkelarbeiten,
- 1 Wanderschein auf Gustav Pelka lautend, verschiedene Schlüssel,
- 1 Wagenrad.

Zugelaufen:
- 1 herrenloses Schwein.

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 8. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück Barbarken, bestehend aus:

einer Wassermühle mit einem Mahlgange, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, etwa 18 ha Acker und Wiese

wird vom 1. April d. Js. ab auf sechs Jahre im Termin am

24. März d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirthschaft betrieben.

Die Pachtbedingungen liegen im Generalbüreau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 10. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Anlieferung von ca. 74 cbm. **gelöschten Kalk** für den Neubau des städtischen Forstetablissements Guttau bei Schmolln haben wir auf

Donnerstag, den 17. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

einen Licitationstermin in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Offerten einzureichen sind und die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können.

Thorn, den 10. März 1887.

Der Magistrat.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Zacharias Siegfried Weinbaum** in Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt und wird demgemäß aufgehoben.

Thorn, den 4. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neustadt Band VIII Blatt 249 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Franz Schmücker** und Ehefrau **Emilie** geb. **Juny** eingetragene zu Thorn belegene Grundstück am

21. April 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 2. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Fecht-Verein für Stadt- u. Landkreis Thorn.

General-Versammlung

Freitag, den 18. März d. Js., Abends 8 Uhr, im Schumann'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren und Decharchirung der Jahresrechnung;
2. Anträge pp. aus der Versammlung.

Der Vorstand.

(NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles gemüthliches Beisammensein. Die Humoristen des Vereins).

Zur Feier des **90. Geburtstages** unseres erhabenen und vielgeliebten **Kaisers** und **Königs Wilhelm I.** findet am

22. März, Nachm. 3 Uhr,

in den Räumen des **Artushofes** ein

DINER

statt. Die ergebenst Unterzeichneten bitten um rege Theilnahme.

Anmeldungen nimmt Herr Weinhändler **Voss** bis zum **17. März incl.** entgegen.

Thorn, 23. Februar 1887.

Adolph, Commerzienrath. **Bartlewski,** Postdirector. **Bender,** Bürgermeister. **Boethke,** Stadtverordn.-Vorsteher. **Ebmeyer,** Landger.-Präsident. **Eich,** Bankdirector. **Feige,** Erster Staatsanw. **Guntemeyer,** Rittergutsbesitzer. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Kahle,** Regierungsbaurath. **Krahmer,** Landrath. **Kühn,** Regierungsrath. **Panke,** Justizrath. **Wegner,** Rittergutsbesitzer.

Im Museum

zur Schau ausgestellt die

künstl. Glasbläserei, Spinnerei u. Weberei.

Es werden aus Glasstäben alle Sorten Thiere z. B. Hirsche, Hunde, Pferde, alle Arten Vögel, kleine Flaschen und Gläser, kurz jeder denkbare Gegenstand wird aus freier Hand und ohne Form angefertigt.

Glas wird gesponnen in der Minute 7500 Mtr., unzerbrechlich zum Weben.

Höchst wichtig, interessant und lehrreich für Kunst- und Industrie-Freunde. — Die angefertigten Gegenstände sind gleichzeitig zum Verkauf ausgestellt. **Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.**

Entree à Person 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Es ladet ergebenst ein **Koch, Glaskünstler.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten

zur bevorstehenden

Frühjahrs-Saison

in

Anzug- & Paletot-Stoffen

zeigen ergebenst an

Bechmann & Suess,

früher **M. Ziegel.**

Anfertigung von Uniformen und feiner Civil-Herrengarderobe geschieht unter selbstständiger Leitung und Garantie des Gutsitzens. Lager in sämmtlichen Militär-Effecten.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. März cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich das dem Restaurateur **Szymanski** hiers. gehörige, auf dem Grützmühlenteiche befindliche

Badehaus

nebst Zubehör öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 7. März 1887.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Die zur **Wilh. Kotschedoff'schen**

Concursmasse

gehörigen, zur Zeit nicht einziehbaren Forderungen werde ich

Dienstag, den 15. März, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Comtoir meistbietend verkaufen

F. Gerbis, Verwalter.

Franz. Luzerne rothe, weiße und schwedische Kleesaat, Thymothee, Rey- u. Kraulgras, Möhren-, Runkeln- und Gemüse-Sämerei

empfiehlt in bester Waare

Danielowski in Thorn.

Klavier- u. Gesang-Unterricht

wird ertheilt Culmer Vorstadt (Leiche).

Clara Piplow.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118, II

Dem geehrten Publikum der Bromberger Vorstadt empfiehlt sich ergebenst Unterzeichneter zur hochgeneigten Beachtung bei Bedarf von

Fußbekleidung.

Anfertigung nach Maß, als auch sämmtliche **Reparaturen** prompt, in bester Ausführung zu soliden Preisen.

F. Zalewski, Schuhmachermeister, Bromberg. Vorstadt, 1. Linie, Nr. 11, 1 Tr.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radik. Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Steinl, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Stockfisch

per Pfd. 45 Pf.

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

---

300 cbm. Feldsteine

loco **Leibitsch** verkauft

G. Plehwe, Maurermeister.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren

in den **neuesten Farbenstellungen.**

A. Petersilge.

Ein gut erhaltener

Bierwagen auf Federn

billigst zu verkaufen. **Carl Brunk.**

Ganz tüchtige Rockschneider

sucht **Heinr. Kreibich.**

Mein Knecht **Ernst Maron** hat ohne Grund plötzlich **seinen Dienst** bei mir **heimlich verlassen** und warne ich Jeden, selben in Arbeit zu nehmen.

Wilhelm Zimmermann, Besitzer in Gremboczyn.

In Annaberg p. Melno Wpr.

stehen folgende Pferde zum Verkauf:

Ein eleganter, starkknochiger

Goldfuchswallach

mit Stern, 5 Jahre alt, 1,71 Meter groß, flotter Gänger, fertig geritten und für schwerstes Gewicht geeignet.

Ein hochelleganter, starkknochiger

rothbrauner Wallach

mit Stern und Schnibbe, 5 Jahre alt, 1,68 Mtr. gr., hervorragender Gänger, fertig geritten und für ein Gewicht bis 180 Pfd. geeignet.

Eine hochelegante, starkknochige

Goldfuchsstute

mit l. w. Hinterfessel, 6 Jahre alt, 1,71 Meter groß, mit hervorragenden Gängen, fertig geritten und für ein Gewicht von 200 Pfd. geeignet.

Zwei starkknochige

Kohlrappstuten

m. kl. Flocke, 5 Jahre alt, 1,68 Meter groß, mit flotten Gängen und eingefahren.

Sämmtliche Pferde stammen von einem Tarkehner Hengst und sind frei von Untugenden und Fehlern.

Knöpfler.

Viel Waare für wenig Geld ist die Losung der Zeit, weshalb die an Güte unübertroffene **Metall-Putzpomade** von Fritz Schultz jnn., Leipzig, jetzt in Dosen mit **doppelt großem Inhalt ohne Preiserhöhung** in den Handel gebracht wird. Diese doppelt großen Dosen sind mit der **Schutzmarke „Globus"** und der Firma Fritz Schultz jun., Leipzig versehen und in den meisten besseren Drogen-, Colonial-, Kurzwaaren- und dgl. Handlungen vorräthig.

Hüte

zum **Waschen und Modernisiren** werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht.

Julius Gembicki, Breitestraße 83.

Lebende und geschlachtete

Capaunen

empfiehlt **J. Schultz,** Kl. Gerberstr. 15

---

180 Ctr. Stroh

bei Herrn **Michael Krüger,** Kl. Mocker, lagernd, habe zu verkaufen und bitte um Offerten.

M. Berlowitz, Butterstr. 94.

1200 Mark auf sichere Hypothek gesucht

Näheres in der Expedition.

In Morczyn bei Tauer

liegen gute

Mittelfrühe Saaterbsen

zum Verkauf.

Eine gewandte

Verkäuferin

aus anständ. Familie, welche gut polnisch und deutsch spricht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April oder 1. Mai Stellung. Näheres durch

Heinrich Netz, Thorn.

Eine gesunde

Amme

sofort gesucht durch

H. Illgner, Junkerhof.

Ein großes oder zwei kleine Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln zum 1. April **gesucht.** Offerten mit Aufschrift M. A I in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

THORNER Beamten-Verein.

Stiftungsfest

und

Gesellschaftsabend

Sonnabend, den 19. März cr., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Der Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am

22. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Graßnick's Hotel zu Gollub

ein

Festessen

statt.

Anmeldungen bei Herrn **Graßnick** werden bis zum **20. d. Mts.** erbeten. Preis des Gedecks **3 Mark.**

Gollub, im März 1887.

Freiherr v. Keyserlingk, Rittergutsbesitzer. **O. Lieberkühn,** Gutsbesitzer. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister.

Junge Mädchen, welche Lust haben, die Glanzplätterei zu erlernen, können sich melden in der Waschanstalt Bromb. Vorst. 2. L. **A. Ramer.** (Daselbst werden Gardinen sauber gewaschen und geplättet).

Ein **Kutscher** wird verlangt Kl. Gerberstr. 74.

---

2 Lehrlinge

sucht **R. Steinicke,** Maler.

Eine große fast neue Marquise desgl. zwei Fensterjalousien

sind billig zu verkaufen

Bankstraße 120, 2 Treppen.

Besichtigung von 2—3 Uhr Nachmittag.

Brückenstr. 17

ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Trp.

Ein Beamter sucht vom 1. April ab ein anst. möbl. Zimmer und Beköstigung. Offerten mit Preisangabe unter **J.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Laden, 1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör und 1 kleine Wohnung hat zu vermiethen **F. Stephan.**

Ein gut möbl. Zimmer auf sogl. von einem Beamten gesucht. Offerten unter **E. K. 22** an die Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause, Schülerstr. 410, sind vom 1. April mehrere kl. Wohnungen zu vermiethen. Näheres in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

---

1 Part.-Wohn. zu verm. Hohe Gasse 107.

Pferdestall v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 134.

Der Geschäftskeller, Altstäd. Markt 436, ist von sogleich zu vermiethen.

Im hiesigen Museum, Neustadt Nr. 66, ist das **Restaurant mit Ballsaal** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Nähere Auskunft zu erfragen **Altstadt Nr. 163 1 Treppe.**

---

2 kl. Wohnungen zu verm. **H. Meinas.**

---

1 gr. Zimmer zum **Komtoir** geeignet zu vermiethen Brückenstraße 6. Näheres bei A. Kunz, Kl. Gerberstr. 81.

---

1 möbl. Zimmer Kl. Gerberstraße Nr. 73, I.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr. 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

Im **A. Mazurkiewicz**'schen Hause ist die

1. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree nebst sämmtl. Zubehör, vom 1. April zu vermieth.

Kellerwohnung sofort z. verm. Annenstr. 181.

Eine kl. anstdg. Wohnung für 2 Pers., auf der Vorstadt, Mocker oder in der Stadt, wird zum 1. April cr. gesucht.

Offerten unter Nr. 40 an d. Exp. d. Blattes erbeten.

Eine Wohnung zu verm. Hundegasse 244.

---

1 herrschaftl. Wohn. v. 1. April u. 1 kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Ein frdl. möbl. Zim. Seglerstr. 104 z. verm.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Neustadt 143.

Culmerstraße 333 ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 15. März zu verm.

Eine kleine Wohnung im neuen Hause zu verm. Jacobsstr. Nr. 232a. Czarnecki.

---

1 Zim. m. Zub. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

---

1 fr. m. Z. m. Alk. v. 1. April z. v. Brückenst. 14 I.

Elisabethstr. 87, 2 Tr. hoch, ist v. 1. April ein Zimmer zu verm. Nur zu erfr. 2 Tr.

---

1. Etage, ganz renovirt, ist sofort od. 1. Apr. zu vermiethen. **Carl Brunk.**

---

1 Familienwohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

Ev. lutherische Kirche.

Freitag, den 11. März, Abends 6 Uhr:

Passionsandacht.

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.